4. Pressemitteilung und Pressespiegel

Pressemitteilung:

Mehr Forschung zu Pflege und Behinderung

vom 2.11.04 des Landesverband Bayern für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V.

Pressespiegel:

Einzigartige Zusammenarbeit

Fachtagung zum Thema Pflege in Wartaweil Starnberger Merkur vom 30./31.10.04, Autor: I. Gerhard

Forum für Behinderte

Fachtagung zum Thema Pflege in Wartaweil Süddeutsche Zeitung vom 30./31.10.04

Forum Wartaweil erhält 250.000 Euro

Zentrum ist Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis. Betroffene werden einbezogen Süddeutsche Zeitung vom 24.11.04, Autor: Armin Greune

Tagung Leben pur des Forum Wartaweil

Vorträge zum Thema Pflege – Ziel des Forums ist Wissenstransfer und Weiterbildung Landsberger Tagblatt vom 24.11.04

Forum Wartaweil mit 2. Fachtagung der Reihe Leben pur

BR 1, Frühsendung vom 29.10.04 (Manuskript) Autor: Michael Weberpals

Kliniken betreuen behinderte Menschen oft nicht fachgerecht

kna, Katholische Nachrichtenagentur vom 31.10.04

Wie pflegt man schwerstbehinderte Menschen? / Mehr Pflege-Forschung nötig

epd, Evangelischer Pressedienst vom 28. und 31.10.04, Autor: Heinz Brockert

Forschung zur Pflege und Behinderung

Viele Aufgaben für neues Kompetenzzentrum Forum Wartaweil Kreisbote Starnberg vom 1.12.04, Autor: Stefan Berger

Pflege und Behinderung

Viele Aufgaben für neues Kompetenzzentrum Forum Wartaweil Ammersee Kurier Nr. 89 vom 12./13.11.0

Fachtagung: Pflege und Behinderung (Kurzmeldung)

Fachzeitschrift "Pflegen Ambulant", Dezember 2004

Tagung: Pflege verbessern (Kurzmeldung)

Fachzeitschrift der Aktion Mensch "Menschen – das Magazin" Nr. 3/2004

Begegnung durch Berühren / Tagung Leben pur

Fachzeitschrift DAS BAND, info-bayern 12/04, Autorin: Elke Amberg

Sich beim Pflegen besser spüren / Interview mit Frau Prof. Christel Bienstein

Fachzeitschrift DAS BAND, info-bayern 12/04, Autorin: Elke Amberg

Leben pur - Fachtagung des Forum Wartaweil

(bisher unveröffentlichtes Manuskript) Fachzeitschrift "Die Schwester, der Pfleger". Nach Angaben der Redaktion erscheint der Artikel in der Mai'05-Ausgabe der Zeitschrift, Autor: Helmut Budroni

Pflegetagung Leben pur / Kompetenzzentrum für schwerst behinderte Menschen (Kurzmeldungen)

Fachzeitschrift: "Not durch Hirnverletzung, Schlaganfall oder sonstige erworbene Hirnschäden" Nr. 5 und Nr. 6/2004



Presseinfo vom 2.11.04

Landesverband Bayern für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. Adamstr. 5 · 80636 München

Mehr Forschung zu Pflege und Behinderung

Viele Aufgaben für neues Kompetenzzentrum Forum Wartaweil

"Bisher gibt es in der Pflege nur 0,05 Prozent gesichertes Wissen" erläuterte die Pflegewissenschaftlerin Christel Bienstein bei der Tagung "Leben pur – Pflege und Behinderung". Über hundertfünfzig Fachleute aus den Bereichen Behindertenarbeit, Pflege und Pädagogik besuchten am 29. und 30. Oktober die bundesweite Tagung im barrierefreien Bildungs- und Begegnungszentrum Wartaweil am Ammersee. Im Zentrum der Fachtagung standen die besonderen Pflege-Bedürfnisse behinderter Menschen im Krankenhaus, in der Familie, in Schule und Alltag. Zur Tagung eingeladen hatte das neue Kompetenzzentrum Forum Wartaweil, das Wissenschaft, Therapie und Betroffene an einen Tisch bringen möchte.

Insbesondere im Akutkrankenhaus werden behinderte Menschen oft nicht fachgerecht in Bezug auf ihre behinderungsbedingten Bedürfnisse betreut. Viele Krankenschwestern und Pfleger sind nicht entsprechend fortgebildet, so dass Hilfsmittel zur Kommunikation oft ungenutzt bleiben, erwachsene blinde Menschen sich plötzlich "füttern" lassen müssen, eine notwendige Mundpflege vernachlässig wird, etc. Die bekannte Professorin der Universität Witten/Herdecke, Christel Bienstein, bezeichnete behinderten-spezifische Bedürfnisse in der Pflege als weitgehend unerforschtes Feld. Und dies, obwohl im Schulalltag, in Werkstätten, in Wohnheimen oder in der Familie "pflegerisches Tun eigentlich erst die Voraussetzungen zum Wohlfühlen schafft – dies ist eine elementare Basis für die aktive Lebensgestaltung," so der Sonderpädagogik Professor Andreas Fröhlich. "Behinderung ist keine Krankheit, aber behinderte Menschen sind durch vielerlei Gründe oft krank und dann doppelt Hilfe bedürftig."

Im Anschluss an die Workshops und Vorträge formulierten die Teilnehmer und Referenten Aufgaben für das neue Kompetenzzentrum Forum Wartaweil: Mehr Forschung zum Untermauern, was Betroffene existentiell brauchen; Aufbau von Selbsthilfegruppen von Eltern und Angehörigen solange es keine professionelle Beratung zu den jeweiligen Themen gibt; Ein Wissenstransfer zwischen den verschiedenen Disziplinen wie Pflege, Pädagogik, Medizin und Psychologie; Fortbildungen, Veröffentlichungen und Austausch, insbesondere um auf die Bedürfnisse schwerstbehinderter Menschen, wie extrem frühgeborene Kinder und Schädel-Hirn-Trauma-Verletzte, eingehen zu können.

Pressekontakt und Bildmaterial:

mediale pressebüro • elke amberg • tel 089 / 89 39 94 71 mediale@muenchen-mail.de • internet: www.lvkm.de







"Einzigartige Zusammenarbeit"

Fachtagung zum Thema Pflege in Wartaweil

Motto "Leben Pur" führt das Forum Wartaweil, Zentrum für Menschen mit schwersten Behinderungen und Lebenseinschränkungen, an diesem Wochenende eine Fachta-gung durch. In der Begegnungsstätte Wartaweil tauschen Angehörige und Mitglieder von Verbänden, Betreuungs-, Fachpersonal und Wissenschaftler ihre Erfahder Pflege rungen in schwerstbehinderter Menschen aus. Vor zwei Jahren vom Landesverband Bayern für Körper- und Mehrfachbehinderte gegründet, erlebte das Forum Wartaweil heuer einen großen Anschub: Die "Aktion Mensch" und andere Stiftungen fördern ein zunächst auf drei Jahre konzipiertes Forschungsprojekts mit über 400 000 Euro.

Es geht um die Bündelung und Weitergabe von Erfahrungen der Betroffenen, Angehörigen und aller mit ihnen arbeitenden Menschen. Ziel ist, mehr Lebensqualität für die Menschen mit schwerster Behinderung zu schaffen, deren Sinneswährnehmungen eingeschränkt sind und die möglicherweisenicht sprachlich kommunizieren können. Wie alle, haben auch diese Menschen Grundbedürfnisse, die erfüllt werden müssen. Dazu gehören Ernährung und Schlaf, Pflege und Kommunikation. Themen, die in den nächsten drei Jahren bei den Fachtagungen behandelt werden. Hans Schöbel, Vorsitzender des Landesverbandes und des Kuratoriums Fo-

Wartaweil (ig) – Unter dem rum Wartaweil, formulierteine gegenseitige Unentbehrlich von behinderten und nichtbehinderten Menschen in unserer Gesellschaft: "Sie lehren uns, unser Leben und Denken zu reflektieren."

Durch die fortgeschrittene Intensivmedizin würden immer mehr Menschen wie Unfallverletzte oder Frühgeborene, die fachspezifischen Einrichtungen für Schwerstbehinderte erreichen, erklärte Schöbel. Um sie besser und ganzheitlich betreuen können, müssten vorhandenes Wissen und Erfahrungen zusammengeführt werden. Wie das möglich ist, zeigen die Vorträge mit Praxisbeispielen zum Thema Pflege. Auch Workshops, etwa von Pflegewissenschaftler Krankenpfleger Helmut Budroni über die Pflegeerfahrung im Akutkrankenhaus oder von Intensiv-Krankenschwester Regina Guegel über basale Stimulation in der Pflege sind Bestandteil der Tagung.

Nicola Maier, die das Forschungprojekt Forum Wartaweil wissenschaftlich leitet,
betont die "in Deutschland
bislang einzigartige Zusammenarbeit der Disziplinen".
Die Teilnehmerzahl, die den
Seminarraum sprengte, zeigt
die Wichtigkeit des Themas.
Maier möchte in den nächsten Jahren engen Kontakt zu
Einrichtungen und Selbsthilfegruppen in der Nähe suchen. Geplant sind auch
mehrere kleinere Workshops
zu unterschiedlichen Fragestellungen.

aus: Starnberger Merkur vom 30./31.10.04, Autor: I. Gerhard

Forum für Behinderte

Fachtagung zum Thema Pflege in Wartaweil

Wartaweil Wie kann ein wirkungsvoller Kontakt mit schwer behinderten oder stark pflegebedürftigen Menschen hergestellt werden, der über die Sprache nicht möglich ist? Diese und ähnliche Fragen werden auf einem bundesweiten Kongress "Leben pur" im neu gegründeten Kompetenzzentrum Wartaweil seit gestern erörtert. Der Landesverband Bayern für Körper- und Mehrfachbehinderte (LVKM) hat die Einrichtung im vergangenen Jahr gegründet und will das "Forum Wartaweil" dank einer auf drei Jahre angelegten Förderung durch die "Aktion Mensch" zu einem Forschungs- und Weiterbildungszentrum für Schwerstpflege entwickeln.

"Das Forum hat den wichtigen Grundgedanken, behinderte Menschen nicht als "Träger von Defiziten anzusehen, sondern als Menschen, von denen auch Nichtbehinderte etwas über das Elementare des Menschseins lernen können", heißt es in einer Mitteilung des LVKM. Der Sonderpädagoge und Pflegeforscher Professor Andreas Fröhlich von der Universität Landau (Pfalz), der heute ein Grundsatzreferat halten wird, beklagt, dass bislang "die Behindertenthemen viel zu wenig erforscht werden". Das "Forum Wartaweil" soll "eine Denk-Akademie werden, ein lebendiger Ort des Nachdenkens für Wissenschaftler, Publizisten, Kunstschaffende Menschen, Vertreter aus Politik und Wirtschaft, professionelle Helfer, Angehörige und Freiwillige"

Die Tagung, die heute Mittag mit einem Vortrag der Wegbereiterin der Pflegewissenschaft in Deutschland, Professorin Christel Bienstein von der Universität Witten/Herdecke, zum Thema "Pflege als Medium zur eigenen Erfahrung" endet, ist die zweite des "Forums Wartaweil". Workshops beschäftigen sich unter anderem mit Themen wie "Fähigkeiten entdecken, Kompetenzen fördern". epd

aus: Süddeutsche Zeitung, 30./31.10.04

"Aktion Mensch" unterstützt Arbeit für Schwerstbehinderte

"Forum Wartaweil" erhält 250 000 Euro

Zentrum ist Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis / Betroffene werden einbezogen

Von Armin Greune

ihren Problemen allein gelassen derte Frühgeburten, Unfallopfer Schädel-Hirn-Verletzungen, die im Altersheim abgestellt sind: frgendwann gelten sie als "austherapiert". Eltern, Angehörige und rung sind bislang kaum wissenschaftlich untersucht. Um dies zu ändern wurde das "Forum Wartaweil" gegründet, dass jetzt die Ardie Betroffenen selbst werden mit Chancen einer weiteren Förde-Herrsching B Schwerst behinbeit aufnehmen kann.

370 000 Euro mussten für das Kompetenzzentrum am Ammersee aufgebracht werden, Ende Juli kam die Zusage von der "Aktion

dung an die Unis." Seit 15 Jahren tung von Schwerstbehinderten: "Auch ihre Gefühle sind noch sehr existiere allerdings erst eine Forunerforscht, das steckt alles noch schung über Entwicklungschancen und optimale Lebensgestalchen da natürlich auch die Anbin-Fast noch wichtiger aber sei in den Kinderschuhen". schaftlerin Nicola Maier für die hr und einer Schreibkraft sowie Mensch", das Forum zu 70 Prozent zu fördern. "Mittlerweile stehen uns noch drei Stiftungen zur Seite", sagt Christine Kopp vom mit sind die Halbtagsstellen von Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte (LVKM). Dadie Dreiviertelstelle der Wissen-

Das Schullandheim Wartaweil ist platz einer jährlichen Tagung, die zog. Im Sommer sollen zudem Workshops am Ammersee veran-Das Büro des Forums ist in München beim LVKM untergebracht als Geburtsort des Projekts Schaucürzlich zum zweiten Mal statt gefunden hat und 150 Fachleute anstaltet werden, sagt Kopp: "Wir suersten drei Jahre gesichert.

gekräften gesammelt werden, um

wie die von Therapeuten und Pfle-

die Problemfelder und Bedürfnisse auszufiltern, für die am drin-

gendsten Lösungsvorschläge erar-

beitet werden müssen.

deutung der elementaren Belange gelmäßiger Newsletter, der Aufoau eines Archivs und ein Internetforum zum gegenseitigen Aus-tausch gehören – sieht sich Kopp nen. Und betroffen sind letztlich nährung, Pflege und Kommunikajedes Menschen. "Leben auch als persönlicher Ansprechpartner und Berater der Betroffealle. Die Arbeitsschwerpunkte des "Forums Wartaweil" - Schlaf, Ertion – umfassen die Grundbedürf-Professor Andreas Fröhlich, Mit-Nicht-Behinderte müssten die Be-Neben Vernetzung und Wissensransfer – zu der auch Presseveröf. entlichungen, Broschüren, ein reour" nennt sie Sonderpädagogikles Menschseins erkennen lernen initiator des Zentrums: nisse

> die Betroffenen und ihre Angehörigen stärker miteinzubeziehen, um nicht in der Theorie stecken zu bleiben", findet Kopp. Zunächst sollen also deren Erfahrungen so-

aus: Süddeutsche Zeitung vom 24.11.04, Autor: Armin Greune

Tagung "Leben pur" des Forum Wartaweil

Vorträge zum Thema Pflege-Ziel des Forums ist Wissenstransfer und Weiterbildung

Wartaweil (II).

Auch bei der zweiten Tagung der Reihe, Leben pur" in Wartaweil am Ammersee ging es laut Pressentiteilung um die elementaren Grundbedirfnisse von Menschen mit sehwersten Behinderungen und Lebenseinschränkungen, diesmal um das Thema Pflege. Veranstalter ist das Forum Wartaweil, das im letzten Jahr gegründete wurde

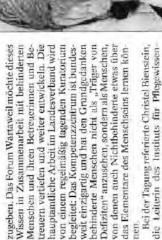
Je nachdem, ob man beim Wasehen den Wasehlappen gegen den Strich oder mit dem Strich der Körperhaare führt, kann man eine beruhigende oder anregende Wirkung erzierten her heißt es in der Presserklärung. "Haben Sie schon einmal versucht im Liegen zu trinken? Automatisch heben wir den Kopf damit wir uns nicht verschlucken. Menschen, die gepflogt werden, kömnen oft nicht selbst den Kopf heben. Deswegen sollten wir darauf achten, dass wir sie beim Trinken unterstützen oder aufrecht hinsetzen..."

oder aufrecht hinsetzen..."
Ziel des Forum Wartaweil ist es, die Lebensqualität von schwerstbehinderten Menschen
durch Vernetzung, Wissenstransfar und Weiterbildung zu verbessern. Das Forum Wartaterbildung zu verbessern. Das Forum Wartastensiehts- und Kompetenzzentrum, das
schwerst körper- und mehrfachbehinderte

Menschen, insbesondere auch Kinder und Jugendliche, und deren Verbesserung der Lebengundtät in den Mittelpunkt stellt. Gerade durch die Peruschritte der Intensivmedizin überleben heute immer mehr früh geborene Kinder und verunfaltte Menschen, die ofmals schwere Körper- und Mehrfachbehinderungen davontragen. Konleret Hille für diesen Personenkreis zu leisten und das gesellschaftliche Bewusstsein zu stärken, ist das Ziel des Kompetenzzentrums, das im Barrierefreien Schullandheim Wartaweil mit Bildungs- und Esgegnungsstätte des Landesverbandes Bayern für Körper- und Mehrfürchbehinderte e. V. (LVKM) in Wartaweil beheimatet ist.

Erfahrungen bündeln

Den Auftakt der Akademie bildete die im Oktober 2005 erstmals veranstaltete internationale Tagung "Leben pur". Durch die großzügige finanzielle Unterstützung der Aktion Mensch und mehrerer Stiftungen verfolgt das Forum Wartaweil das Ziel, Wissen, Erfahrungen und Kompetenzen aus Universitäten und Hochschulen, dem professionellen und ehreramtlichen Helfensysten, den Angehörfgen, als Eltern und selbst betroffenen Menschenze bindelen und an die Offenflichkeit weiter-



nen.
Bei der Tagung referierte Christel Bienstein,
Ge Leiterin des Instituts für Pflegewissenschaften der Universität Witten/Herdecke
über "Pflege als Medlum zur eigenen Erfahrung". Die Professorin gilt als Wegbereiterin
der Pflegewissenschaft in Deutschland. In ihrem Vortrag zeigte sie allgemeine Grundsätzeund Modelle auf, wie Pflege im Krankenhaus,
im Altenheim, in der Familië oder eben in der
fäglichen Arbeit mit behinderten Menschen
verbessert werden kann. Zweiter prominenter
Redner war der Pädägogilie-Professor Andreas
Fröhlich. Nach ihm wurde ein ganzer Personenkreis benannt, die so genannten FröhlichKinder, Kinder, die scheimbar keinen Kontakt
mit ihrer Ilmwelt aufnehmen.



Pädagogik-Professor Andreas Fröhlich sprach auf der Tagung "Leben pur" im Schullandheim Wartaweil.

aus: Landsberger Tagblatt vom 24.11.04

Forum Wartaweil mit 2. Fachtagung der Reihe "Leben pur" von Michael Weberpals

Anmoderation: Eine Fachtagung mit Teilnehmern aus ganz Deutschland befasst sich heute und morgen im Forum Wartaweil bei Herrsching am Ammersee mit der Pflege von Menschen mit schwersten Behinderungen.

Beitrag: Das Forum Wartaweil stellt Alltagsfragen und Grundbedürfnisse der Schwerstbehinderten in den Mittelpunkt. Beispiel: Je nachdem, ob man beim Waschen den Waschlappen gegen den Strich oder mit dem Strich der Körperhaare führt, kann man eine anregende oder beruhigende Wirkung erzielen. Die Bildungs- und Begegnungsstätte am Ufer des Ammersees hat sich unter der Führung des Landesverbandes Bayern für Körper- und Mehrfachbehinderte bereits zu einem Kompetenzzentrum entwickelt, mittlerweile gefördert von der "Aktion Mensch". Heute und morgen treffen sich 150 Pädagogen, Therapeuten und Psychologinnen, Physiotherapeuten, Logopäden und Ergotherapeuten sowie selbst betroffene, schwerstbehinderte Menschen und deren Angehörige zum Erfahrungsaustausch.

Mitarbeiter von "Helfende Hände e.V. München" berichten in Wartaweil von der Arbeit mit schwer mehrfachbehinderten Kindern und Jugendlichen. "Pflegen mit allen Sinnen", "Fähigkeiten entdecken, Kompetenzen fördern", Pflege von Behinderten im Akutkrankenhaus sowie von Erwachsenen im Wachkoma sind heute undmorgen weitere Schwerpunkte der interdisziplinären Fachtagung.

Michael Weberpals, Wartaweil am Ammersee.

aus: Bayern 1 – Treffpunkt Oberbayern / Frühsendung vom 29.10.04

oft nicht fachgerecht

Wartaweil (KNA) Behinderte Menschen werden im Krankheitsfall in Kliniken oft nicht fachgerecht behandelt. Dies hat die Leiterin des Instituts für Pflegewissenschaft an der PrivatenUniversität Witten/Herdecke, Christel Bienstein, beklagt. Auf einer Tagung Ende Oktober in Wartaweil kritisierte sie, dass viele Pfleger und Krankenschwestern nicht entsprechend fortgebildet seien, um mit behinderten Patienten zu kommunizieren. So müssten sich erwachsene Blinde plötzlich füttern lassen und auch die Mundpflege werde oft vernachlässigt. Laut Bienstein sind die behinderten-spezifischen Bedürfnisse in der Pflege ein weitgehend unerforschtes Feld.

Im oberbayerischen Wartaweil am Ammersee ist im November 2003 ein Bildungs- und Begegnungszentrum für schwerstbehinderte Menschen gegründet worden. Im "Forum Wartaweil" sollen Wissen aus Hochschulen und Universitäten, Erkenntnisse aus Pflege und Therapie sowie Erfahrungen aus dem Alltag schwerstbehinderter Menschen gebündelt und in die Öffentlichkeit getragen werden. Federführend für das Zentrum ist der Landauer Sonderpädagogik-Professor Andreas Fröhlich. Er entwickelte in den 70-er Jahren das Konzept der Kommunikation über Körperkontakt (Basale Stimulation).

baj/vec

aus: kna, Katholische Nachrichtenagentur Agenturmeldung vom 31.10.04 für die Bistumspresse

Wie pflegt man schwerstbehinderte Menschen?

Bundesweiter Kongress "Leben pur" in Wartaweil/Ammersee

München/Wartaweil (epd). Wie kann ein wirkungsvoller Kontakt mit schwerstbehinderten oder stark pflegebedürftigen Menschen hergestellt werden, der über die Sprache nicht möglich ist? Diese und ähnliche Fragen werden auf einem bundesweiten Kongress "Leben pur" im neu gegründeten Kompetenzzentrum Wartaweil/Ammersee am Freitag und Samstag erörtert. Der Landesverband Bayern für Körper- und Mehrfachbehinderte (LVKM) hat die Einrichtung im vergangenen Jahr gegründet und will das "Forum Wartaweil" dank einer auf drei Jahre angelegten Förderung durch die "Aktion Mensch" zu inem Forschungs- und Weiterbildungszentrum für Schwerstpflege entwickeln.

"Das Forum hat den wichtigen Grundgedanken, behinderte Menschen nicht als `Träger von Defiziten` anzusehen, sondern als Menschen, von denen auch Nichtbehinderte etwas über das Elementare des Menschseins lernen können", heißt es in einer Mitteilung des LVKM. Der Sonderpädagoge und Pflegeforscher Professor Andreas Fröhlich von der Universität Landau (Pfalz), der ein Grundsatzreferat halten wird, beklagt, dass bislang "die Behindertenthemen viel zu wenig erforscht werden". Das "Forum Wartaweil" soll "eine Denk-Akademie werden, ein lebendiger Ort des Nachdenkens für Wissenschaftler, Publizisten, kunstschaffende Menschen, Leute aus Politik und Wirtschaft, professionelle Helfer, Angehörige und Freiwillige".

Die Tagung, die am Samstagmittag mit einem Vortrag der Wegbereiterin der Pflegewissenschaft in Deutschland, Professorin Christel Bienstein von der Universität Witten/Herdecke, zum Thema "Pflege als Medium zur eigenen Erfahrung" endet, ist die zweite des "Forums Wartaweil". Workshops beschäftigen sich unter anderem mit Themen wie "Fähigkeiten entdecken, Kompetenzen fördern", "Pflegeerfahrung im Akutkrankenhaus", "Pflegen mit allen Sinnen" und "Vom Pflegesatz zum persönlichen Budget". Weitere Informationen im Internet unter www.lvkm. (1476/28.10.04)

aus: epd, Evangelischer Pressedienst vom 28.10.04, Agenturmeldung Autor: Heinz Brockert

Mehr Pflege-Forschung nötig

Hauptamtliche und Ehrenamtliche sollen stärker zusammen arbeiten

Wartaweil (epd). Zu wenig "gesichertes Wissen" in Bezug auf die Pflege von Menschen hat die Pflegewissenschaftlerin Christel Bienstein bei der Tagung "Leben pur - Pflege und Behinderung" in Wartaweil/Ammersee (Oberbayern) beklagt. Die Forschung müsse auf allen Ebenen intensiviert werden, erklärte die Professorin der Universität Witten/Herdecke. Mehr als 150 Fachleute aus den Bereichen Behindertenarbeit, Pflege und Pädagogik nahmen an der zweitägigen Tagung im Bildungs- und Begegnungszentrum Wartaweil des Landesverbandes Bayern für Körper- und Mehrfachbehinderte teil. Eingeladen hatte das neue Kompetenzzentrum "Forum Wartaweil", das Wissenschaft, Therapie und Betroffene an einen Tisch bringen möchte.

Neue Modelle der pflegerischen Begleitung müssten entwickelt werden und dabei auch die partnerschaftliche Zusammenarbeit von hauptberuflich und ehrenamtlich Pflegenden gestärkt werden, sagte Bienstein. Ohne ehrenamtlich Pflegende werde es nicht gehen. Pflegende Angehörige sollten das Anrecht auf eine Pflegeexpertin (Family Nurse) haben, die zu ihnen kommt und gemeinsam mit ihnen überlegt, was zu tun sei und wie die Unterstützung für die Pflegenden auszusehen habe. Sie müsse die pflegenden Angehörigen auch bei Ansprüchen gegenüber der Krankenkasse unterstützen.

Die Teilnehmer und Referenten formulierten auch Aufgaben für das neue Kompetenzzentrum "Forum Wartaweil": Mehr Forschung, Aufbau von Selbsthilfegruppen Pflegender, regelmäßige Fortbildung für alle Pflegenden und ein regelmäßiger Wissenstransfer zwischen Pflege, Pädagogik, Medizin und Psychologie wurden unter anderem gefordert. Dem "Forum Wartaweil" gehe es nicht nur um Pflege, sondern auch "um elementare Grundbedürfnisse schwerstbehinderter Menschen, insbesondere in Bezug auf Ernährung, Schlaf und Kommunikation", wurde 1485/31.10.04)

aus: epd, Evangelischer Pressedienst vom 31.10.04, Agenturmeldung Autor: Heinz Brockert

Forschung zur Pflege und Behinderung

Viele Aufgaben für neues Kompetenzzentrum Forum Wartaweil

Wartaweil - "Bisher gibt es in der nungszentrum Wartaweil am Am- Insbesondere im Akutkrankenfreien Bildungs- und Begeg- bringen möchte.

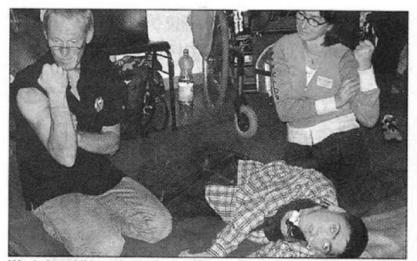
Pflege nur 0,05 Prozent gesicher- mersee. Im Zentrum der Fachta- haus werden behinderte Menschen tes Wissen", erläuterte die Pflege- gung standen die besonderen oft nicht fachgerecht in Bezug auf wissenschaftlerin Christel Bien- Pflegebedürfnisse behinderter ihre behinderungsbedingten Bestein bei der Tagung "Leben pur - Menschen im Krankenhaus, in der dürfnisse betreut. Viele Kranken-Pflege und Behinderung". Über Familie, in Schule und Alltag. Zur schwestern und Pfleger sind nicht 150 Fachleute aus den Bereichen Tagung eingeladen hatte das neue entsprechend fortgebildet, so dass Behindertenarbeit, Pflege und Kompetenzzentrum Forum War- Hilfsmittel zur Kommunikation oft Pädagogik besuchten kürzlich die taweil, das Wissenschaft, Thera- ungenutzt bleiben, erwachsene bundesweite Tagung im barriere- pie und Betroffene an einen Tisch blinde Menschen sich plötzlich "füttern" lassen müssen und eine not-



Teilnehmer der Tagung Leben pur: Beate Bettenhausen mit ihrem schwerbehinderten Sohn. Als Kuratoriumsmitglied hat sie das Forum Wartaweil mit auf den Weg gebracht.

Seite 1

Fortsetzung: Forschung zur Pflege und Behinderung:



Workshop Kinaesthetic in der Pflege: Norbert Feldmann zeigt wie sich Erkenntnisse über Muskelspannung und Entspannung auf die Pflege übertragen lassen. sb/Fotos (2): Berger

aussetzungen zum Wohlfühlen senstransfer Andreas Fröhlich. "Behinderung ist lichungen bedürftig."

Im Anschluss an die Workshops Verletzte, eingehen zu können. sb

wendige Mundpflege vernachlässig und Vorträge formulierten die Teilwird. Die bekannte Professorin der nehmer und Referenten Aufgaben Universität Witten/Herdecke, Chri- für das neue Kompetenzzentrum Fostel Bienstein, bezeichnete behin- rum Wartaweil: Mehr Forschung zum derten-spezifische Bedürfnisse in Untermauern, was Betroffene exider Pflege als weitgehend uner- stentiell brauchen; Aufbau von forschtes Feld. Und dies, obwohl im Selbsthilfegruppen von Eltern und Schulalltag, in Werkstätten, in Wohn- Angehörigen solange es keine proheimen oder in der Familie "pflege- fessionelle Beratung zu den jeweilirisches Tun eigentlich erst die Vor- gen Themen gibt; ein Wiszwischen schafft - dies ist eine elementare Ba- verschiedenen Disziplinen wie Pflesis für die aktive Lebensgestaltung," ge, Pädagogik, Medizin und Psyso der Sonderpädagogik Professor chologie; Fortbildungen, Veröffentund Austausch. keine Krankheit, aber behinderte insbesondere um auf die Bedürf-Menschen sind durch vielerlei Grün- nisse schwerstbehinderter Mende oft krank und dann doppelt Hilfe schen, wie extrem frühgeborene Kinder und Schädel-Hirn-Trauma-

Seite 2

aus: Kreisbote Starnberg vom 1.12.04, Autor: Stefan Berger

Pflege und Behinderung

Viele Aufgaben für neues Kompetenzzentrum Forum Wartaweil

WARTAWEIL. - "Bisher gibt es in der Pflege nur 0,05 Prozent gesichertes Wis-Christel Bienstein bei der Tagung "Leben lag. Zur Tagung eingeladen hatte das neue sen" erläuterte die Pflegewissenschaftlerin dertfünfzig Fachleute aus den Bereichen Behindertenarbeit, Pflege und Pädagogik besuchten am 29, und 30, Oktober die Kompetenzzentrum Forum Wartaweil, das Wissenschaft, Therapie und Betroffene an pur - Pilege und Behinderung". Über hunlagung standen die besonderen Pflege-Bedürfnisse behinderter Menschen im Krankenhaus, in der Familie, in Schule und Alldungs- und Begegnungszentrum Wartabundesweite Tagung im barrierefreien Bil weil am Ammersee. Im Zentrum der Fach

milie "pflegerisches Tun eigentlich erst die "füttern" lassen müssen, eine notwendige nete behinderten-spezifische Bedürfnisse in der Pflege als weitgehend unerforschtes Voraussetzungen zum Wohlfühlen schafft lies ist eine elementare Basis für die aktive Insbesondere im Akutkrankenhaus werkenschwestern und Pfleger sind nicht entsprechend fort-gebildet, so dass Hilfsmittel kannte Professorin der Universität Wit-Werkstätten, in Wohnheimen oder in der Faden behinderte Menschen oft nicht fachgerecht in Bezug auf ihre behinderungsbeerwachsene blinde Menschen sich plötzlich Mundpflege vernachlässig wird, etc. Die bedingten Bedürfnisse betreut, Viele Kranzur Kommunikation oft ungenutzt bleiben ten/Herdecke, Christel Bienstein, bezeicheinen Tisch bringen möchte.

Lebensgestaltung," so der Sonderpädagogik Professor Andreas Fröhlich. "Behinderung ist keine Krankheit, aber behinderte Menschen sind durch vielerlel Gründe oft krank und dann doppelt Hilfe bedürftig."

Im Anschluss an die Workshops und Vorträge formulierten die Teilnehmer und Referenten Aufgaben für das neue Kompetenzzentrum Forum Wartaweil: Mehr Forschung zum Untermeuern, was Betroffene existentiell brauchen; Aufbau von Selbst-

hilfegruppen von Eltern und Angehörigen solange es keine professionelle Beratung zu den jeweiligen Themen gibt, Ein Wissenstransfer zwischen den verschiedenen Disziplinen wie Pflege, Pädagogik, Medizin und Psychologie, Fortbildungen, Veröffentlichungen und Austausch, insbesondere um auf die Bedürfnisse schwerstbehinderter Menschen, wie extrem frühgeborene Kinder und Schädel-Him-Trauma-Verletzte, eingehen zu können.



aus: Ammersee Kurier Nr. 89 vom 12./13.11.0

Fachtagung

Pflege und Behinderung

Wartaweil. - Etwa 150 Fachleute aus der Behindertenarbeit, Pflege und Pädagogik besuchten die Tagung "Leben pur - Pflege und Behinderung" im Bildungs- und Begegnungszentrum Wartaweil am Ammersee.

Im Fokus standen die Pflege-Bedürfnisse behinderter Menschen in Krankenhaus, Familie und Alltag. Viele Pflegekräfte seien nicht entsprechend fortgebildet, so dass Mittel zur Kommunikation oft ungenutzt blieben. Pflege-

wissenschaftlerin Christel Bienstein bezeichnete behindertenspezifische Bedürfnisse in der Pflege als noch unerforschtes Feld. Das Kuratorium Forum Wartaweil geht auf die Initiative des Landesverbandes Bayern für Körperund Mehrfachbehinderte e. V. zurück.

Weitere Informationen:

Bildungs- und Begegnungsstätte Wartaweil, Wartaweil 45 82211 Herrsching/Ammersee www.wartaweil.de

aus: Fachzeitschrift "Pflegen Ambulant", Dezember 2004



Pflege verbessern

Über eine Million Menschen arbeiten in Deutschland in der professionellen Pflege. Dennoch gibt es erst seit rund 15 Jahren gezielte Forschung dazu. Die vom Landesverband Bayern für Körper- und mehrfach Behinderte veranstaltete Fachtagung "Leben pur" befasst sich mit dem Thema "Was bedeutet Pflege für das Leben von Menschen mit schwersten Behinderungen und Lebenseinschränkungen?". Die Tagung am 29. und 30. Oktober in der Bildungsstätte Wartaweil bei Herrsching am Ammersee ist für Menschen mit Behinderung, Angehörige, in der Pflege Tätige und Wissenschaftler gedacht. Sie wird von der Aktion Mensch unterstützt.

Kontakt: Landesverband Bayern für Körper- und Mehrfachbehinderte, Christine Kopp, Telefon 089/35 748 114, eMail kopp@lvkm.de, Website www.lvkm.de



aus: Fachzeitschrift der Aktion Mensch "Menschen – das Magazin" Nr. 3/2004

Tagung Leben pur – Zur Pflege bei Behinderung

Begegnung durch Berühren

Rund um das Thema Pflege und Menschen mit schwersten Behinderungen und Einschränkungen ging es bei der zweiten Fachtagung Leben pur. Es gab interessante Einsichten, aber auch vielerlei offene Fragen.

Die Antworten darauf möchte in Zukunft das neue und bundesweit arbeitende Kompetenzzentrum



"Spüren Sie mal ihre eigene Muskelspannung." Kinaesthetictrainer Nobert Feldmann lehrt die eigenen Bewegungen besser zu spüren. Dadurch können Pflegende lernen, wie man den anderen besser unterstützt und sich selbst weniger dabei belastet.

ich hat noch nie jemand gefragt, wie es mir geht!" Mit dieser Aussage antworteten viele pflegende Eltern und Angehörige, als sie erstmals nach IHREM Befinden gefragt wurden –

häufig brachen sie dann in Tränen aus.

Forum Wartaweil geben.

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein unruhiges aber auch hoffnungsfrohes Jahr mit neuen Initiativen, aber auch zahlreichen Einschnitten im sozialen Bereich geht zu Ende. Trotzdem wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben ein besinnliches Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und einen guten Start ins Neue Jahr. Wir als Landesverband freuen uns, dass wir in diesem Jahr das Kompetenzzentrum Forum Wartaweil nun aut auf den Weg gebracht haben. Ich bin der Meinung, dass wir diese Arbeit des neuen Kompetenzzentrums tun "dürfen" und nicht "müssen". Denn nicht wir sind wichtig, die schwerstbehinderten Menschen sind wichtig für uns - damit die Reflexion unseres Lebens gelingt und wir über uns selbst besser nachdenken können. Unsere Tagung Leben pur hat uns dazu vielerlei Anregungen gegeben.

Hars Curbel

Hans Schöbel, Landesvorsitzender

info-bayern des LVKM • Dezember 2004

Dabei sind es ganz einfache Fragen, die auf dem Fragebogen "Häusliche Pflege-Skala" stehen: Kann ich meine eigenen Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen? Kann ich abschalten? Bin ich traurig über das Schicksal des Pflegebedürftigen? Wird gar meine eigene Gesundheit durch die Pflege angegriffen? Mithilfe dieser zweiseitigen Skala kann man herausfinden, wie stark die Pflege den Angehörigen belastet. Die bekannte Pflegewissenschaftlerin Prof. Christel Bienstein, eine der Hauptreferentinnen der Tagung, gab in ihrem Vortrag zahlreiche Anregungen – manche davon direkt aus dem Leben gegriffen.

Seltene Chance

Auch die zweite Leben pur-Fachtagung des Forum Wartaweil, die am 29. und 30. Oktober in der barrierefreien Bildungs- und Begegnungsstätte Wartaweil am Ammersee stattfand, war mit nahezu 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein großer Erfolg. Viele sahen in der Tagung eine seltene Chance, sich zu den speziellen Aspekten des Pflegethemas, zugeschnitten auf den Personenkreis von schwerst körper- und mehrfachbehinderten Menschen, fortzubilden. Nicht nur MitarbeiterInnen aus der Behindertenarbeit, aus Pflege, Therapie und Pädagogik sowie mehrere Eltern und selbst Betroffene waren angereist, sondern auch einige Wissenschaftler und Leitende von Einrichtungen. Dicht gedrängt saßen die ZuhörerInnen im großen Seminarraum und im Foyer des Richard-Kraus-Hauses. Gleich zu Beginn der Tagung führten Brigitte Schefold, Sonderschulrektorin bei den "Helfenden Händen e.V." in München, und ihre Kolleginnen die Tagungsteilnehmer mit zahlreichen Bildern und Beispielen durch das Alltagsleben einer engagierten Einrichtung. Pflege ist hier ein fester Bestandteil der pädagogischen und therapeutischen Arbeit.

Auch Pflegefehler im Behindertenbereich

Über grundsätzliche Erkenntnisse zum Thema Pflege referierte Prof. Christel Bienstein, die Leiterin des Instituts für Pflegewissenschaften an der Universität Witten/Herdecke: "Bisher gibt es in der Pflege nur 0,05 Prozent gesichertes Wissen, dagegen geht man im Bereich Medizin von 15 bis 20 Prozent aus." Kein Wunder, dass immer wieder gravierende Pflegefehler passieren! "Was wir in der Zeitung von den Zuständen in Altenheimen lesen, passiert auch im Behindertenbereich", berichtete der Erziehungswissenschaftler Prof. Andreas Fröhlich (Universität Landau). "Wir wissen, dass behinderte Kinder und Erwachsene mitunter hungern müssen, falsch ernährt werden, die falschen Medikamente bekommen oder am Rande des Verdurstens sind." Wie sollen die Kinder lernen, wenn sie nicht einmal satt sind, fragte er in die Runde.

Gute Pflege schaffe erst die Voraussetzung, damit gute Pädagogik sich entfalten kann, verdeutlichte auch Ministerialrat Erhard Karl vom Bayerischen Kultusministerium in seinem Grußwort. Noch



Eine gute Pflege ist die Vorraussetzung, dass ein Kind gut lernen kann. Deswegen sollte eigentlich schon im integrativen Kindergarten Pflegepersonal eingestellt werden, so die Forderung des Erziehungswissenschaftlers Prof. Andreas Fröhlich.

umfassender formulierte es Dr. Günther Dörr aus Köln, der ehemalige Vorsitzende des Bundesverbands für Körper- und Mehrfachbehinderte: "Pflege ist eine unabweisbare Voraussetzung für die Teilhabe von Menschen mit schwersten Behinderungen am Leben der Gesellschaft." Man dürfe die Behinderung und damit die Pflegebedürftigkeit nicht abgespalten vom jeweiligen Menschen sehen, sondern müsse es als Teil des So-Seins eines behinderten Menschen akzeptieren.

Körper als "Arbeitsterrain"

"Behinderung ist keine Krankheit, aber Menschen mit Behinderung sind öfter krank, haben mehr chronische Krankheiten und leider auch ein hohes Risiko früher zu sterben", erläuterte Prof. Andreas Fröhlich weiter. Eigentlich sollte aus diesem Grund schon in integrativen Kindergärten Pflegepersonal eingestellt werden. Fröhlich, der das Konzept der "Basalen Stimulation" entwickelt hat, beschrieb dem Publikum anschaulich, was es bedeutet, wenn bei der Pflege "mein Körper Arbeitsterrain für ein eingespieltes Team" wird. "Wir alle kennen das vom Zahnarzt oder vom Frisör, nur haben wir es dort selbst gewählt." Aber Pflegebedürftige müssen der Not gehorehend ihren Körper und oft auch die intimsten Bereiche öffnen und auf einen respektvollen Umgang des Pflegenden vertrauen. Wenn hier Grenzen verletzt werden, die Hilfsbedürftigkeit ausgenutzt wird oder die notwendige Berührung nicht Pflege, sondern Erniedrigung und Erregung zum Ziel hat, dann sei es für die Betroffenen besonders schwierig. Sie können sich oft nicht verständlich machen und um Hilfe bitten.

Behindert im Krankenhaus

Schlimme Erfahrungen machen viele behinderte Menschen auch im Akutkrankenhaus. Nur selten wird hier auf behindertenspezifische Bedürfnisse eingegangen, so der Krankenpfleger und Pflegewissenschaftler Helmut Budroni (Universität Witten/Herdecke). Dadurch werden elementare Dinge manchmal einfach übersehen: Kommunikationshilfen

bleiben ungenutzt, erwachsene blinde Menschen müssen sich "füttern" lassen. Oftmals sind behinderungsbedingte Einschränkungen nach Abheilen der Akutkrankheit schlimmer als zuvor. Weitere Workshopthemen: Kinaesthetictrainer Norbert Feldmann (Universität Witten/Herdecke) und Basale-Stimulation-Praxisbegleiterin Regina Gügel (Kantonsspital Basel) stellten die Bedeutung der jeweiligen Konzepte für die Pflege von behinderten Menschen vor. Hier waren

Anliegen an das Forum Wartaweil

Die Arbeit des bundesweiten Wissenschafts- und Kompetenzzentrums Forum Wartaweil mit Sitz in München geht nun richtig los. Jetzt werden die Schwerpunkte und Aufgaben festgezurrt. Eine kleine Bibliothek und eine eigene Homepage sind im Entstehen. Die neu eingestellte Sonderpädagogik-Wissenschaftlerin Nicola Maier plant eine Umfrage speziell bei Eltern und Menschen mit schwersten Behinderungen zu den Themen Pflege, Ernährung, Schlaf und Kommunikation. Einige zentrale Anliegen an das Forum Wartaweil wurden bereits auf der Tagung Leben pur gesammelt. Deutlich war die Forderung, dass das neue Kompetenzzentrum die Perspektiven der Betroffenen, die Probleme der schwerstbehinderten Menschen und deren Eltern, Freunde und Angehörigen stets einbeziehen soll. Respekt und Würde waren die Stichworte, man solle nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg entscheiden. In den folgenden Jahren werden Seminare und Workshops gemeinsam mit Betroffenen als Experten in eigener Sache sowie Fachkräften unterschiedlicher Professionen angeboten. Ein weiterer wichtiger Punkt: Das Öffentlich-Machen von Erkenntnissen und Erfahrungen sowohl in der breiten überregionalen Öffentlichkeit als auch zwischen den Fachdisziplinen.



Um dem Forum Wartaweil eine an den Betroffenen ausgerichtete Basis zu geben, ist Nicola Maier auf Erfahrungsberichte angewiesen. Die ehemalige Physiotherapeutin hat viel praktische Erfahrung und als Wissenschaftlerin kennt sie sich aus mit Förderkonzepten, Therapien und Elternberatung. "Bitte erzählen Sie mir über die Situation in Ihrer Familie oder Einrichtung. Was fehlt Ihnen, was sollte man verbessern, wozu brauchen Sie Informationen? Rufen Sie mich an, ich habe ein offenes Ohr für Sie."

Nicola Maier: T 089 / 35 74 81 18, F 089 / 35 74 81 81, E-Mail maier@lvkm.de

info-bayern des LVKM • Dezember 2004

sich die Tagungsteilnehmenden einig, dass diese Therapieformen unabdingbar für die Arbeit mit schwerst mehrfachbehinderten Menschen sind. Die Leiterin des Mobilen Therapeutischen Dienstes im Landesverband, Eva Hermann, sammelte "Anliegen und Aufträge an das Forum Wartaweil" von Betroffenen und deren Angehörigen (siehe Kasten). Joachim Speicher vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Rheinland-Pfalz/Saarland berichtete über die ersten Erfahrungen mit dem persönlichen Budget und die tief greifenden Auswirkungen auf den gesamten Behindertenbereich, die sich jetzt schon abzeichnen.

Wachkoma-Patienten

Mit Spannung wurde auch der Vortrag von Dr. Patrizia Tolle (Bremen) zur



Wie zeigt sich Wohlbefinden bei Wachkoma-Patienten? Dr. Patricia Tolle beim Vortrag.

Pflege von Wachkoma-Patienten erwartet. Sie hat Pflegende nach ihren Beobachtungen befragt und daraus abgeleitet, welche Körperbotschaften als Zeichen positiver Gefühle und welche als Unwohlsein gelten können. Stirnrunzeln, schnelles Atmen, Schwitzen, Husten, vermehrter Speichelfluss und Kopf zur Seite oder nach hinten fallen lassen, sind Zeichen des Unwohlseins. Dann sollte man beim Pflegen z.B. etwas langsamer machen und den Eigenrhythmus des Patienten beachten. Gelockerte Muskeln, geschlossene Augen, tiefe ruhige Atmung, Lippen- und Kaubewegungen deuten auf Wohlbefinden hin.

Nach eineinhalb Tagen geballter neuer Erkenntnisse, interessanter Gespräche und Begegnungen wagte Hans Schöbel, Kuratoriumsvorsitzender des Forum Wartaweil, einen Vergleich, der die Dimension der zukünftigen Aufgaben des Kompetenzzentrums verdeutlicht: "Wenn die Arbeit des Forum Wartaweil gelingt, leisten wir einen Beitrag, der mit den Erfolgen der Intensivmedizin durchaus vergleichbar ist."

Interview mit Frau Prof. Christel Bienstein Sich beim Pflegen besser spüren

ine der HauptreferentInnen der Tagung "Leben pur – Was bedeutet Pflege für das Leben von Menschen mit schwersten Behinderungen und Lebenseinschränkungen?" war die bekannte Professorin Christel Bienstein. Sie leitet das Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Witten/Herdecke und gilt als die Wegbereiterin der Pflegewissenschaft in Deutschland. Erst vor kurzem erschien eine Neuauflage des Buches "Basale Stimulation und Pflege", das sie zusammen mit dem Erziehungswissenschaftler Prof. Andreas Fröhlich geschrieben hat.

Ihr Vortrag hat den Titel "Pflege als Medium zur eigenen Erfahrung". Was genau ist damit gemeint?

Mir geht es darum, sich beim Pflegen besser zu spüren – und zwar sowohl als schwerstbehinderter Mensch, der gepflegt wird, als auch als pflegende Mutter oder pflegender Vater, Krankenpfleger, Erzieherin, etc. Das Pflegen sehe ich dabei als eine Art Medium. Durch die Art, wie wir pflegen, können wir unser pflegebedürftiges Kind oder den schwerstbehinderten Partner dabei unterstützen, sich selbst im Hier und Jetzt besser wahrzunehmen.

Welches sind wichtige Pflegethemen für schwerstbehinderte Menschen? Ein ganz großes Thema ist die Mundoflege. Dazu muss man wissen, dass behinderte Menschen oft nicht verstehen, dass dies wichtig ist, und sie auch oft wenig Lust zum Zähneputzen haben. In den Einrichtungen wird die Mundpflege meist auch nicht so intensiv durchgeführt, wie es notwendig wäre. Dadurch haben viele behinderte Menschen schwerste Zahnprobleme. Der Zahnarzt macht dann Korrekturen, die halten auch nicht auf Dauer, weil nach wie vor die Mundhygiene vernachlässigt wird. Und im Endeffekt kann derjenige dann nicht mehr das essen, was er gern mag, weil er Schmerzen oder Entzündungen im Mundbereich hat, die Zunge nicht richtig liegt, die Zähne nicht übereinander stehen, usw.



Intensives Pausengespräch nach einem Vortrag. Kuratoriumsmitglied Heike Ulbrich (re.) mit Tagungsteilnehmern.

Haben Sie hier einen Tipp, wie es besser laufen könnte?

Der Mund ist ein hoch sensibler Bereich und hat hundertmal so viele Nervenenden wie z.B. eine Fingerspitze. Der gesamte Mundbereich hat eine vielfache Bedeutung: für die Mimik, für das Tasten, Schmecken, Riechen, natürlich fürs



Prof. Christel Bienstein

Reden, und der Mund ist sehr erotisch besetzt. Wenn wir ihn plötzlich von vorne berühren, wird er unwillkürlich geschlossen. Das sollte man beachten, wenn man versucht, mit der Zahnbürste bei jemandem "ranzukommen". Ich empfehle hier vorsichtiges Annähern. Also erstmal etwas gut Riechendes und Wohlschmeckendes auf die Bürste auftragen - wir haben dazu einfach mal Schokocreme genommen. Das behinderte Kind gewöhnt sich an die Bürste, leckt mit der Zunge zwischen die Zähne, überall hin. Und dann kann man schnell mit klarem Wasser nachbürsten. Bis derjenige merkt, dass keine Schokocreme mehr da ist, ist man schon fertig.

Viele haben gelernt, mit ihren Pflegeproblemen allein zu Recht zu kommen. Aber vielleicht sind auch manche Anlaufstellen zu wenig bekannt. Wo können sich pflegende Eltern Rat und Hilfe holen?

Zu bestimmten Behinderungen oder Pflegethemen haben sich kompetente Selbsthilfegruppen gegründet. Da findet man viel Expertenwissen. Oder bei den Verbraucherzentralen - was viele nicht wissen. Auch dort hat man sich schon mit wichtigen Fragestellungen befasst und kann in einigen Dingen vermitteln. Vielerorts gibt es auch Pflegebüros, die unabhängig beraten. Die Adressen dazu kann man eventuell beim Hausarzt bekommen. Manche Krankenkassen, z.B. die Barmer, sind auch dazu übergegangen, so genannte Inhouse-Beratungen anzubieten. Da ruft man bei seiner Kasse an und jemand kommt dann ins Haus und berät einen, oft auch mehrmals, auf was man Anspruch hat oder was man

Vielen Dank für das Interview.

info-bayern des LVKM • Dezember 2004

"Leben pur" - Fachtagung des Forums Wartaweil

von Helmut Budroni (bisher unveröffentlichtes Manuskript)

Was bedeutet Pflege für das Leben von Menschen mit schwersten Behinderungen und Lebenseinschränkungen? Dies war die Leitfrage der diesjährigen Fachtagung des Forum Wartaweil, die zum zweiten Mal am 29. und 30. Oktober in der Bildungsstätte Wartaweil am Ammersee stattfand.

Das Forum Wartaweil ist eine Initiative des Landesverbandes Bayern für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. Als Wissenschafts- und Kompetenzzentrum für Menschen mit schwersten Behinderungen will es Experten aus Wissenschaft und Praxis sowie Menschen mit Behinderungen zusammenbringen, um Austausch und Vernetzung zu fördern.

Die Tagungsreihe "Leben pur" startete im vergangenen Jahr als internationale Auftaktveranstaltung zu den Themen Pflege, Ernährung, Schlaf und Kommunikation. Bei der diesjährigen Veranstaltung stand das Themenfeld Pflege im Zentrum. Mit Beiträgen aus Pflegewissenschaft und Pflegepraxis sowie Heil- und Sonderpädagogik wurde den Teilnehmern ein vielfältiges Programm geboten. Zu besserer Pflege und damit mehr Lebensqualität sollten die Referate und Workshops beitragen.

Auf den großen Stellenwert von Pflege an den Förderschulen für Menschen mit Behinderungen wies der Ministerialrat des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, Eberhard Karl, in seiner Eröffnungsrede hin. So sei die Pflege nicht nur expressis verbis in den Lehrplänen genannt, sondern sie sei als eigene schulische Leistung definiert und stelle eine wichtige Voraussetzung zur Förderung an diesen Schulen dar. Auch für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben von Menschen mit schwersten Behinderungen sei die Pflege eine unabweisbare Voraussetzung, so Dr. h.c. Günter Dörr. Der ehemalige Vorsitzende des Bundesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte und Regierungsdirektor a.D. verwies in seinem Vortrag zur Teilhabe und Pflege darauf, dass behinderte Menschen nicht in die Gesellschaft einzugliedern seien. Vielmehr seien sie schließlich "durch ihre Existenz bereits mitten drin". Behinderung, so Dörr weiter, sei Teil der Normalität und als solche von der Gesellschaft anzuerkennen.

Mit Fotos und Videobeiträgen rund um das Thema Pflege gaben Mitarbeiter des "Vereins Helfende Hände e.V." einen Einblick in ihre Arbeit als Förderverein für schwerst mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche und über ihre Vorstellungen einer angemessenen Pflege.

In den Workshops wurden Praxisfelder wie die Kinästhetik und Basale Stimulation vorgestellt. Ein Workshop diente dem Austausch darüber, welche Erfahrungen Menschen mit einer Körperbehinderung mit professionell Pflegenden im Akutkrankenhaus machen. Dabei wurde den Teilnehmern dieses Workshops eine Literaturanalyse zu dieser Frage vorgestellt, die im Rahmen einer pflege-wissenschaftlichen Qualifikationsarbeit entstand. Die Ergebnisse dieser Literaturanalyse wurden mit den Erfahrungen der Teilnehmer abgeglichen. Hierbei

zeigte sich, dass Pflegende in Akutkrankenhäusern nur unzureichend auf die Pflege von behinderten Menschen vorbereitet sind (nähere Informationen beim Verfasser).

Weitere Workshops fanden sich zu möglichen Anliegen an das Forum Wartaweil sowie zur Finanzierung von Betreuungsleistungen für behinderte Menschen (persönliche Budgets).

Die Ergebnisse der Workshops wurden in einem gemeinsamen Plenum aller Teilnehmer der Veranstaltung zusammengetragen und basierend hierauf Anliegen an das Forum für die Zukunft formuliert. Am zweiten Tag der Veranstaltung beschäftigten sich der Sonderpädagoge Prof. Dr. Andreas Fröhlich sowie die Pflegewissenschaftlerin Prof. Christel Bienstein mit der Frage, wie Pflege und Pädagogik einen sinnvollen Beitrag zur Zusammenarbeit in der Betreuung von Menschen mit schwersten Behinderungen leisten können. Die von Fröhlich in seinem Vortrag als "ungleiche Geschwister" bezeichneten Disziplinen Pflege und Pädagogik seien gezwungen, Hand in Hand zu arbeiten. Menschen mit

schwersten Behinderungen, so Fröhlich, brauchen diese Zusammenarbeit in einer positiven Form, damit deren Kompetenzen entdeckt und gemeinsame Wege der Förderung gefunden werden. Nur in wechselseitiger Anerkennung und Zusammenarbeit könne für diese Menschen etwas Sinnvolles getan werden. Denn zu lernen, den eigenen Körper zu spüren, auf seine Signale zu hören und diese an die Bezugsperson weiter zu geben, sei beispielsweise ein wichtiges pädagogisches *und* pflegerisches Ziel.

Christel Bienstein, gab in gewohnt herzlicher und erfrischender Weise den Zuhörern Antworten auf die Frage, welchen Beitrag Pflege und Pflegewissenschaft leisten können in der Begleitung von Menschen mit schwersten Behinderungen. Am Beispiel der Mundpflege legte sie beispielhaft dar, welchen Einfluss Pflegehandlungen auf den Bewusstseins- und Wachheitszustand eines Menschen in allen Phasen des Lebens – vom Kleinkindalter bis zum hohen Alter, im Zustand relativer Gesundheit wie im posttraumatischen Wachkoma – haben können.

Die Behindertenpädagogin Dr. Patrizia Tolle stellte ihre Studie über Momente rehabilitativer Pflege aus der Sicht beruflich Pflegender vor. Diese, so fand Tolle heraus, berichteten über Beobachtungen in der Pflege von erwachsenen Menschen im Wachkoma, die auf Wohlbefinden oder Unwohlsein infolge bestimmter Pflegehandlungen schließen lassen. Daraus konnten fördernde wie hemmende Bedingungen ausfindig gemacht werden, die für die Gestaltung dieser spezifischen Pflegepraxis von Bedeutung sein könnten.

Die Fachtagung war ein wichtiger Schritt zur Zusammenarbeit der 'Geschwisterdiziplinen' Pädagogik und Pflege. Sie gab einen Einblick in die jeweilige Berufspraxis dieser beiden Felder im Hinblick auf die Lebensbegleitung von Menschen mit schwersten Behinderungen. Sie zeigte auf, dass der komplexe Bereich der Behindertenhilfe ein in der Pflege noch kaum beachtetes Feld ist und hier noch eine Menge Aufholarbeit zu leisten ist. Es wurden Widerstände hinsichtlich der Zusammenarbeit beider Disziplinen deutlich und Beispiele aufgezeigt, wie die jeweiligen Berufsangehörigen diese überwinden und zu einer Verbesserung der Pflege und damit der Lebensqualität von Menschen mit schwersten Behinderungen beitragen können.

"Nicht wir sind wichtig für diese Menschen", so der Vorstand des Landesverbandes Hans Schöbel, "sondern sie sind wichtig für uns". Für die Reflexion des Lebens – auch des eigenen. Bleibt zu hoffen, dass weitere Beispiele folgen.

© Helmut Budroni

(bisher unveröffentlichtes Manuskript) Fachzeitschrift "Die Schwester, der Pfleger". Nach Angaben der Redaktion erscheint der Artikel in der Mai'05-Ausgabe der Zeitschrift, Autor: Helmut Budroni

Pflegefachtagung "Leben pur"

Die Tagungen "Leben pur" des Forums Wartaweil stellt das Leben, die Lebensqualität und den Familienalltag von Menschen mit schweren, umfassenden und mehrfachen Behinderungen in den Mittelpunkt. Thema der zweiten Fachtagung am 29. und 30. Oktober 2004 in der Bildungs- und Begegnungsstätte Wartaweil in Herrsching am Ammersee ist die Pflege. Kompetente und menschenwürdige Pflege geht auf die Bedürfnisse des behinderten Menschen ein, bezieht ihn in die Pflegehandlung mit ein und achtet auf dessen Intimsphäre. Die Tagung wendet sich an schwerstbehinderte Menschen, deren Angehörige und Betreuungspersonen, Fachpersonal und Wissenschaftler aus den Bereichen

Pflege, Therapie, Medizin, Pädagogik und Behindertenverbände. Themen der Referate sind: "Teilhabe und Pflege", "Pflege-Pädagogik-Therapie: (k)ein Spannungsfeld?", "Pflege und Pädagogik-zwei ungleiche Geschwister", "Erwachsene im Wachkoma-Momente einer rehabilitativen Pflege aus der Sicht der Erfahrungen beruflich Pflegender" und "Pflege als Medium zur eigenen Erfahrung". Ergänzt werden die Vorträge durch Workshops zum Beispiel zur Basalen Stimulation und Kinästhetik in der Pflege. Landesverband Bayern für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. Adamstraße 5, 80636 München **5** 0 89 / 35 74 81-14

email: kopp@lvkm.de Internet: www.lvkm.de

Kompetenzzentrum für schwerst behinderte Menschen

Das Forum Wartaweil, ein Wissenschafts- und Kompetenzzentrum für Menschen mit schwersten Behinderungen und Lebenseinschränkungen konnte nun den regulären Betrieb starten. Dank der neuen Projektförderung der Aktion Mensch sind die ersten drei Jahre finanziell gesichert. Das Forum Wartaweil, das in Herrsching am Ammersee beheimatet ist, soll ein Synonym für schwer betroffenes Leben werden. Es wird Alltagsfragen und Grundbedürfnisse schwerst behinderter Menschen in den Mittelpunkt rücken. Im engeren Sinn ist der Personenkreis schwerst- und mehrfachbehinderter Menschen gemeint, die entweder mit angeborenen oder erworbenen Behinderungen leben, beispielsweise Frühchen und Schädel-Hirnverletzte. Nach Frühförderung und Therapie, vielen lebenserhaltenden Operationen, ausgedehnter Reha gelten diese Kinder oder Erwachsenen irgendwann als austherapiert. Aber was brauchen diese Menschen wirklich, damit sie in ihrer Lebensgestaltung und -qualität optimal gefördert werden? Auf Bundesebene veranstaltet das Forum Seminare und Fachtagungen, auf denen in den nächsten drei Jahren vor allem die Themen Pflege, Ernährung, Schlaf und Kommunikation für schwer behinderte Kinder und Jugendliche aufgearbeitet werden. Hierzu soll jährlich eine große Fachtagung unter dem Motto "Leben pur" stattfinden. Bildungs- und Begegnungsstätte Wartaweil, Wartaweil 45, 82211 Herrsching am Ammersee, Internet: www.wartaweil.de

aus: Fachzeitschrift "Not durch Hirnverletzung, Schlaganfall, oder sonstige erworbene Hirnschäden", Nr. 5 und 6/2004

5. Impressum

V.i.S.d.P.: Christine Kopp Redaktion: Elke Amberg Layout: Anja Buck Auflage: 300 Stück

© LVKM

Ein Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Landesverbandes Bayern für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. erlaubt.

Sie können die gesamte Dokumentation als PDF aus dem Internet herunterladen unter: www.forumwartaweil.de

Forum Wartaweil Landesverband Bayern für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V. Adamstr. 5 80636 München T: 089 / 35 74 81 19

T: 089 / 35 74 81 19 F: 089 / 35 74 81 81

E-Mail: info@forumwartaweil.de Web: www.forumwartaweil.de